

Der HERR wird sich wieder über dich freuen, dir zugut, wie er sich über deine Väter gefreut hat. (Dtn 30,9)

„..... du wirst geboren, Religion  
Sohn vom Sohn vom Sohn vom Sohn  
Sohn vom Sohn vom Sohn vom Sohn  
Vom Sohn vom Sohn vom Sohn

Wo gehen wir hin?

Wo kommen wir her? .....Ey Mann, was fragst du mich? Ich weiß es nicht“ so singen Fanta 4 in einem ihrer Songs.

Frag die Bibel – die weiß es. Sie ist ein Familienerzähler oder Erzählerin. In den meisten Familien gibt es ja so jemanden: der erzählen kann von der Vergangenheit und Gegenwart der Familie, woher der kommt und woraus die stammt und wer mit wem wann was erlebt hat.

Ja, manchmal nerven solche Familienerzähler, aber durch das, was uns weitererzählt wird, nehmen wir teil an Zeitläufen, die viel älter sind als unser einzelnes kleines Leben. Oft wissen die Familienerzähler auch von Dingen, die man besser nicht weitererzählt, um die Familie zu beschützen.

Klar ist: Wir haben eine Geschichte, die älter ist als unsere Lebenszeit.

Sich in eine Familie eingebunden zu wissen gibt Geborgenheit. Manchmal schlägt einem zuviel Familie auch auf den Magen.

In Gottes Familie ist das nicht anders. Da gibt es Lust und Frust. Freiheit und Regeln. Da gibt es Zoff, Generationenkonflikt, Geschwisterstreit, Futterneid und Hamsterallüren. Da gibt es Freude, tolle Erlebnisse, Liebe, Teilen und Geben.

Gott verspricht dem Volk in der Wüste und allen Völkern, die danach kommen: Wir gehören zueinander, ihr seid meine Familie, mein Zuhause – ihr seid mein Eigentum – durch den Lauf der Geschichte hindurch. Gott hat sich für uns Menschen entschieden und entscheidet sich jeden Tag aufs Neue..... für uns natürlich.

Und wir können uns für ihn entscheiden, für seine Familie. Die Familienregeln, die Gott als Oberhaupt aufgestellt und durch Jesus vorgelebt hat sind zunächst mal einfach: Du sollst Gott lieben und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Also liebe Brüder und Schwestern – „bleibt in seiner Liebe, auf dass seine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde“ (Joh 15,10-11).

Ihre Pfarrerin Christine Kern